Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr. Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17, bei O. L. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus" auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 169. Sonnabend, 23. Juli **1870.**

Norddeutscher Reichstag.

4. Sitzung vom 21. Juli.

Der Präsident Dr. Simson eröffnet um 10 Uhr 15 Minuten.

Am Tisch der Bundeskommissare: Graf Bismarck, v. Friesen, Delbrück und eine große Zahl anderer Bundeskommissare. Die Plätze im Hause und auf den Tribünen sind sehr zahlreich besetzt.

Es sind eine große Zahl Entschuldigungs-Gesuche von Mitgliedern eingegangen, welche durch die Mobilmachung am Erscheinen behindert sind; darunter auch dasjenige des Abg. Vogel v. Falckenstein. Der Abg. zur Mühlen hat den Arm am 6. Juli gebrochen und ist dadurch am Erscheinen verhindert. Der Präsident berichtigt einen Druckfehler in dem Gesetz über die Abänderung der Bundesverfassung, nach welchem dasselbe den Art. 24 (nicht 29) dahin abändert, daß die Legislatur-Periode des am 31. August 1867 gewählten Reichstages für die Dauer des gegenwärtigen Krieges mit Frankreich, jedoch nicht über den 31. Dezbr. 1870 (nicht 1871) hinaus verlängert wird.

Ein Telegramm der Deutschen aus St. Louis ist eingegangen und wird vom Präsidenten verlesen; dasselbe lautet:

„Die Deutschen in St. Louis haben einstimmig folgende Adresse und Resolution an das deutsche Volk beschlossen: „„Der verzweifelte Spieler auf dem französischen Thron hat unter verächtlichen Vorwänden einen Unterdrückungs- und Eroberungskrieg gegen Deutschland unternommen. Die Zeiten des ersten Napoleon drohen noch einmal. Euer Kampf ist ein Kampf für die Unabhängigkeit der Nation und für Euer eigenes nationales Leben. Eure Niederlage würde das deutsche Vaterland zerreißen und es zu einem abhängigen Anhängsel von Frankreich machen. Euer Sieg sichert Deutschlands Einheit und zugleich seine Freiheit; Euer Triumph würde selbst Frankreich die Freiheit bringen. Mit Stolz und Freude hören wir, daß das deutsche Volk in Nord und Süd für sein Land zu den Waffen eilt wie Ein Mann. Im festen Vertrauen auf Euren Patriotismus, Eure Stärke und Eure Ausdauer sehen wir im Kampfe um die Sache unseres Geburtslandes freudigen Siegesnachrichten entgegen. Wir haben beschlossen, daß die Deutschen in den Vereinigten Staaten sofort eine Million Dollars zur Unterstützung invalider Soldaten (stürmisches Bravo!) und der Wittwen und Waisen der gefallenen Soldaten (stürmisches Bravo!) Euch zur Verfügung stellen."" Theilen Sie dies Sr. Majestät dem König Wilhelm mit, und sorgen Sie dafür, daß es durch ganz Deutschland öffentlich bekannt wird".

Der Präsident gedenkt den Wünschen der Absender des Telegramms dadurch nachzukommen, daß er das Telegramm in englischer Sprache wie auch in deutscher Uebersetzung drucken lassen und den Berichterstattern der Zeitungen für ihre Blätter übergeben lassen wird. Außerdem wird der Präsident vom Hause ermächtigt, den Absendern des Telegramms nach St. Louis telegraphisch dankend zu antworten.

Der Präsident theilt ferner mit, daß für diejenigen Mitglieder, welche nach Schluß der Session in die Heimath zurückreisen wollen, Legitimationskarten im Bureau ausgegeben werden sollen, welche sie berechtigen, zur Rückreise auch die Militär-Trains benutzen zu können.

Es sind 4 Petitionen eingegangen: die eine von dem Berliner Arbeiterverein um Gewährung der Mittel zur Kriegführung und zur Unterstützung hülfsbedürftiger Familien der einberufenen Landwehrmannschaften, die zweite vom Rentmeister Bohner und Gen. wegen Aufhebung der neuen Maß- und Gewichtsordnung, die dritte von Herrn Frobenius, welche sich auf die Zahlung von Prisengeldern bezieht, und die vierte von der Handelskammer in Breslau wegen Einführung von Darlehns-Kassenscheinen.

Das Haus beauftragt den Präsidenten, für eine jede Petition einen Referenten zu ernennen, mit dem Auftrage, in nächster Sitzung Bericht zu erstatten. Der Präsident ernennt für die erste den Abg. Dr. Becker, für die zweite den Abg. Albrecht, für die dritte den Abg. von Bernuth und für die vierte den Abg. Graf Renard.

Dann tritt das Haus in die Tagesordnung. Der erste Gegenstand derselben ist: die dritte Berathung des Gesetzes über die 120-Millionen-Anleihe.

Es erhält das Wort der Abg. Bebel: Meine Herren! Da wir gehört haben, daß es die Absicht des Hauses ist, bei diesem Gesetzentwurf keine Debatte vorzunehmen, so erkläre ich im Namen des Abg. Liebknecht und in meinem Namen, daß wir, obgleich wir nicht der Ansicht des Hauses sind, dennoch nicht gewillt sind, eine Debatte zu provoziren und uns deshalb des Wortes enthalten, wir werden jedoch unsere Motive zu den Akten des Hauses niederlegen. (Bewegung).

Da sich Niemand mehr zum Wort meldet, so schreitet das Haus zur Abstimmung; bei derselben erhebt sich das ganze Haus mit Ausnahme der Abgg. Bebel und Liebknecht.

Präsident: Das ist vom ganzen Hause geschehen (mit Ausnahme der beiden Herren, die sich soeben besonders bemerkbar gemacht haben). Große Heiterkeit).

Es folgt die dritte Berathung über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Wirksamkeit der §§. 17 und 20 des Gesetzes über die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staats-Angehörigkeit vom 1. Juni 1870. Der Gesetzentwurf wird ohne Diskussion genehmigt; dasselbe geschieht auch mit dem dritten Gegenstande der Tagesordnung, der ersten und zweiten Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die zu Gunsten der Militär-Personen eintretende Einstellung des Civil-Prozeßverfahrens.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildet die erste und zweite Berathung über den Gesetzentwurf wegen Errichtung von Darlehnskassen und Ausgabe von Darlehns-Kassenscheinen in Verbindung mit dem Antrag des Abg. Grafen Renard.

Zur General-Diskussion nimmt Niemand das Wort; bei der Spezialdiskussion meldet sich zur Ueberschrift der Abg. Roß: Da mir bekannt ist, daß die Majorität des Hauses dem Gesetzentwurfe zustimmen wird, so liegt es nicht in meiner Absicht, eine Debatte über denselben hervorzurufen; ich nehme nur das Wort, um eine mir zugegangene Depesche zur Kenntniß des Hauses zu bringen. Die norddeutsche Bank in Hamburg erklärt in dieser Depesche volle Zustimmung zu dem Gesetzentwurf und spricht gleichzeitig die Hoffnung aus, daß alle übrigen Banken diesem Beispiel freudig folgen werden. (Bravo!)

Hiermit ist die Diskussion geschlossen und der Gesetzentwurf wird ohne jede weitere Debatte genehmigt. Der Präsident schließt die Sitzung um $10\frac{1}{2}$ Uhr, beraumt die nächste auf Mittag 12 Uhr an und setzt auf deren Tagesordnung: die dritte Berathung der beiden letztgenannten Gesetzentwürfe, die 1. und 2. Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Zusatzbestimmung zum Art. 24 der Verfassung und die 4 Petitionsberichte.

— Der Präsident eröffnet die Sitzung wieder um 12 Uhr 15 Minuten. Die städtischen Behörden zu Chemnitz haben ein Telegramm eingesendet, in welchem sie erklären, daß, da der Vertreter von Chemnitz (Abg. Försterling) sein Mandat niedergelegt und die Stadt augenblicklich ohne Vertretung sei, die Stadt Chemnitz bereit sei, den vollen Beitrag zu tragen, welchen die Ehre unseres Vaterlandes an Gut und Blut erfordert. (Bravo).

Das Haus tritt in die Tagesordnung.

Der erste Gegenstand des Gesetzentwurfs über die Einstellung des Civilprozeßverfahrens zu Gunsten der Militärpersonen wird ohne Diskussion genehmigt.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzes über die Errichtung von Darlehnskassen. Zu §. 3 fragt Abg. v. Hoverbeck, ob es nicht möglich sei, die Höhe der Darlehne auf das Minimum von 25 Thlr. herabzusetzen, oder, wenn das nicht möglich, wenigstens zu gestatten, daß mehrere Darlehnesuchende sich zur Erlangung eines Darlehns verbinden können.

Bundes-Kommissar Camphausen hält es für unbedenklich, daß einem Einzelnen für Rechnung Mehrerer ein Darlehn gegeben werden könne, wenn der Einzelne die Verantwortung für die Anderen übernehme.

Zu §. 4 beantragt Abg. Schulze in al. b hinter Aktien-Gesellschaften einzufügen: „Kommandit-Gesellschaften auf Aktien".

Nach einer kurzen Befürwortung dieses Antrages durch den Abg. Schulze erklärt Bundes-Kommissar Camphausen, daß der Annahme dieses Antrages Seitens des Bundesraths nichts entgegen stehe. Der Antrag wird hierauf angenommen und schließlich mit demselben das ganze Gesetz.

Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfs über die Abänderung des Artikel 24 der Verfassung. Der einzige Artikel des Gesetzes lautet: „Die Legislatur-Periode des am 31. August 1867 gewählten Reichstag wird für die Dauer des gegenwärtigen Krieges mit Frankreich, jedoch nicht über den 31. Dezember 1870 hinaus, verlängert.

Präsident des Bundeskanzleramtes Delbrück konstatirt nur zwei Thatsachen: erstens, daß das Gesetz im Bundesrath mit der im Artikel 78 vorgeschriebenen Majorität angenommen sei, und daß zweitens in keinem süddeutschen Staate das Mandat der Abgeordneten früher abläuft, als im Februar nächsten Jahres.

Abg. Frhr. v. Hoverbeck gesteht die Schwierigkeiten der Ausführung der Wahl zu, hält dieselbe aber nicht für absolut unmöglich. Eine Versammlung, welche einen solchen Beschluß fasse, dürfe davon keinen Vortheil ziehen; in diese Lage aber würde man gerathen, wenn man dem Gesetze zustimme. Wenn nicht eine absolute Unmöglichkeit zur Abhaltung der Wahl vorliege, könne er keinen Grund finden, der Vorlage zuzustimmen.

Abg. v. Kirchmann bedauert, daß die Aeußerung des Vorredners nicht Erwiderungen der rechten Seite hervorgerufen hätte. Wolle man die Regierung auch unterstützen, so dürfe man sich doch nicht dabei überstürzen. Er könne nicht zugeben, daß die Schwierigkeiten, die sich der Abhaltung der Wahl entgegen stellten, unüberwindliche seien. Es würde die Annahme des Gesetzes einer Verfassungsverletzung gleich zu erachten sein. Man sei nicht berechtigt, sein Mandat selbst zu verlängern. Es sei gewissermaßen eine Verzagtheit, wenn man glaube, daß der Krieg länger als bis zum Ablauf der Wahlperiode dauern würde. (Bewegung.) Beschließe man der Vorlage gemäß, so könne die Rechtmäßigkeit dieses Beschlusses möglicherweise angezweifelt werden.

Abg. Miquel: Um Mißverständnisse zu vermeiden, verwahre er sich dagegen, daß auch nur irgend Jemand das Recht habe, den Mitgliedern Verzagtheit zu imputiren. Das Gesetz sei nur eine Ausnahmemaßregel und nur durch den Krieg gerechtfertigt. Es sei eine Wahrung der Rechte des Volkes und das Volk werde einen solchen Beschluß billigen! In diesem Augenblicke müsse das Volk, die Nation sich kräftig auf den Feind werfen, nicht aber durch Wahlmanöver gestört werden. Die Nation könne einen dreijährigen Reichstag am besten wählen, die Lage am besten überschauen, wenn der Frieden wieder gewonnen wäre. (Bravo.)

Abg. v. Wedemeyer: Herr v. Kirchmann hat bedauert, daß von unserer Seite dem ersten Redner nichts erwidert worden ist. Wir meinen, jetzt ist die Zeit der Thaten und nicht des Redens gekommen und darum habe ich den Ausführungen des Herrn Miquel nichts hinzuzufügen. (Bravo.)

Abg. Mende macht der Regierung ein Kompliment, daß sie nicht den Kriegszustand für einen Ausnahmezustand angesehen und an dem Gesetze festhaltend, die Volksvertretung einberufen habe. Die Wahl könne jetzt nicht stattfinden und da man das Ende des Krieges noch nicht voraussehen könne, so empfehle er den Passus „jedoch nicht über den 31. Dezember 1870 hinaus" zu streichen. Redner ergeht sich jetzt in langen Exklamationen über den Krieg, so daß der Präsident ihn wiederholt zur Sache ruft und er schließlich aufs Wort verzichtet.

Abg. Schulze hegt ebenfalls schwere Bedenken gegen die Annahme des Gesetzes, meint aber, wenn das Volk den Muth habe, in den Kampf zu gehen, müsse das Haus auch den Muth haben, das Gesetz anzunehmen. (Bravo!)

Die Diskussion ist geschlossen, der Antrag Mende wird abgelehnt und das Gesetz mit Ausnahme der Stimmen der Fortschrittspartei und des Abg. v. Schweitzer angenommen.

Abg. Dr. Becker berichtet über die Petition des Arbeitervereins, insbesondere über denjenigen Theil desselben, welcher sich auf die Unterstützung der hinterbliebenen Frauen der ausgerückten Mannschaften bezieht. Unter Darlegung der gesetzlichen Bestimmungen verweist Redner auf die Mangelhaftigkeit der gezahlten Gelder, welche allerdings durch die freiwillige Pflege gemildert werde. Die Bundesregierung möge hier helfend eingreifen und zahlreichere Unterstützungen zahlen; sie würden monatlich etwa eine halbe Million betragen; der Indemnität nach dem Kriege könne sie versichert sein. Er empfiehlt den zweiten Theil der Petition dem Bundeskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen und zu erklären, daß es in den Intentionen der Regierungen und des Reichstages liege, die Gesetze von 1850 und 1865 auch auf die Mannschaften der Seewehr auszudehnen.

Abg. Graf Kleist verweist auf die traurige Lage der Unteroffizier-Frauen und empfiehlt diese besonders der Berücksichtigung der freiwilligen Pflege.

Der Antrag des Abg. Dr. Becker wird angenommen.

Abg. Albrecht empfiehlt, über die Petitionen wegen Beseitigung der Maaß- und Gewichtsordnung zur Tagesordnung überzugehen und das Haus tritt dem Antrage bei. In derselben Weise werden auf Antrag der Abg. v. Bernuth eine Petition wegen Festsetzung eines Termins der Großjährigkeit und Auszahlung der Hypotheken-Kapitalien von Mündel-Geldern und eine Petition wegen Erlasses eines General-Moratoriums erledigt. Die Petition aus Breslau wegen der Darlehnskassen ist durch den vorhergegangenen Beschluß des Hauses erledigt.

Der Präsident schließt die Sitzung um $1\frac{1}{4}$ Uhr und setzt die nächste auf heute Nachmittag 2 Uhr an. — Die Sitzung wird Nachmittags 2 Uhr wieder eröffnet. Das Gesetz über den Zusatz zu Art. 24 der Verfassung des norddeutschen Bundes, wonach die Legislaturperiode bis nicht über 31. Dezember 1870 verlängert wird, wird in dritter Lesung angenommen.

Darauf spricht Graf Bismarck dem Reichstag den wärmsten und herzlichen Dank Sr. Maj. des Königs aus und erklärt die Sitzung für geschlossen. Präsident Simson bringt ein Hoch auf den obersten Bundesfeldherrn aus, in das die Versammlung begeistert dreimal einstimmt und dann den Saal verläßt.

Deutschland.

□ **Berlin**, 21. Juli. Die Nachricht, daß der König schon am 24. d. Mts. nach dem Kriegsschauplatz abgehen werde, ist verfrüht. Bis dahin kann die Konzentration der Truppen nicht soweit vorgeschritten sein, daß schon die Einrichtung des Hauptquartiers erfolgen könnte. Jedenfalls wird der König noch am 27. d. M. hier sein, um mit seinem Volke den für diesen Tag angeordneten Buß- und Bettag zu begehen. — Die Kriegsvorbereitungen haben übrigens einen guten und raschen Fortgang. Es ist nicht die Zeit, nähere Mittheilungen über dieselben zu machen, doch kann bereits gemeldet werden, daß die am Rhein operirenden Streitkräfte aus 3 großen Armeen bestehen werden und daß außerdem noch eine besondere Armee zur Küstenvertheidigung aufgestellt wird. Auch die höheren Kommandostellen sind bereits besetzt und zwar sind damit der Kronprinz, Prinz Friedrich Karl, der Großherzog von Mecklenburg, der General v. Steinmetz und der General Vogel von Falckenstein betraut. Auch dem General Herwarth v. Bittenfeld ist ein wichtiges Kommando zugedacht, doch wird er nicht mit der Vertheidigung Berlins betraut werden, wie anderwärts gemeldet wird. Der Kronprinz wird sich nach der in den nächsten Tagen stattfindenden Taufe seiner neugebornen Tochter zur Armee und zwar zunächst nach München begeben. Was die französischen Rüstungen betrifft, so sind dieselben allem Anzeichen nach noch nicht soweit als mannigfach vorausgesetzt worden ist. Frankreich scheint nicht die Absicht zu haben, mit immobilen Truppen vorzugehen, sondern beweist seinem Gegner eine Achtung, deren Grund sehr nahe liegt. Der Einmarsch der Franzosen mit immobilen Truppen in Deutschland könnte ihnen nur zum Nachtheil gereichen. Die anfangs etwas stürmische Hast Frankreichs ist jedenfalls durch die patriotische Haltung des deutschen Volkes, Nord- und Süddeutschlands etwas abgekühlt worden. Mit der größten Anerkennung ist fortdauernd vor Allem auch der Eifer und die Umsicht der süddeutschen Regierungen und der nationale Geist der süddeutschen Bevölkerung anzuerkennen.

Berlin, 21. Juli. Se. Majestät der König arbeitete heute Nachmittag mit dem Kriegsminister von Roon, dem Chef des Generalstabes der Armee, von Moltke, dem General v. Podbielski und dem Militärkabinet, und empfing darauf den am Morgen aus Paris hier eingetroffenen Militär-Bevollmächtigten, Major Graf Waldersee und mehrere Militärs. Vor dem Diner statteten der Herzog von Coburg-Gotha und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Besuche ab.

— Ihre Majestät die Königin Augusta traf heute Vormittags auf der Rückreise von Koblenz in Potsdam ein, begrüßte die dort anwesenden hohen Herrschaften und kam darauf nach Berlin. Se. Maj. der König war bei der Ankunft des Trains auf dem Bahnhofe anwesend und geleitete die Königin ins Palais.

— Das „Kobl. Tagebl." veröffentlicht folgendes Abschiedsschreiben J. Maj. der Königin: „An die Einwohner von Koblenz! Seit zwanzig Jahren weile Ich in Eurer Mitte. Ihr habt in dieser Zeit dem Könige, unsern Kindern und Mir durch Eure Angänglichkeit bewiesen, welche feste Bande zwischen uns bestehen. Für Mich ist es immer eine wahre Freude zu Euch zurückzukehren, weil ich den vollen Werth unseres herrlichen Rheinlandes schätze. Gern bliebe Ich gerade jetzt bei Euch, um nach Kräften zu helfen, aber andere ernste Pflichten rufen Mich ab. — In der patriotischen Begeisterung des deutschen Volkes vernahmen wir Gottes Stimme; ein Blick auf die Drangsale der Vergangenheit und auf das gesegnete halbe Jahrhundert, das ihnen folgte, zeigt uns, wie gnädig Gott dieser theuren Stadt gewesen ist und bleiben wird; denn die Zuversicht auf Ihn ist die sicherste Bürgschaft für Zeit und Ewigkeit. Euere Zuversicht und Pflichttreue wird sich stets bewähren; Ihr wißt, daß wir im Herzen beisammen bleiben, also mit Gott auf Wiedersehen. Koblenz, den 19. Juli 1970. Augusta."

— Am nächsten Sonntag findet die Taufe der Prinzessin Tochter Sr. K. H. des Kronprinzen in Potsdam statt.

— Das Telegramm Sr. Majestät des Königs von Preußen an den König von Baiern lautet: Nach erhaltenem Telegramm von Ihrem Ministerium habe ich sofort das Commando über Ihre Armee übernommen und dieselbe der unter meinem Sohn gestellten 3. Armee überwiesen. Wir sind durch unerhörten Uebermuth aus dem tiefsten Frieden in den Krieg geworfen. Ihre echt deutsche Haltung hat auch Ihr Volk elektrisirt, und ganz Deutschland steht einig zusammen wie nie zuvor. Gott wolle unsere Waffen segnen in den Wechselfällen des Krieges! Ihnen persönlich muß ich aber meinen innigen Dank aussprechen für die treue Festhaltung der zwischen uns bestehenden Verträge, auf denen das Heil Deutschlands beruht. gez. Wilhelm Rex.

Die Antwort Sr. Majestät des Königs von Baiern lautet: München, 20. Juli 1870. Sr. Majestät dem Könige von Preußen. Ihr soeben erhalte-

nes Telegramm hat in meiner Brust den freudigsten Wiederhall erweckt. Mit Begeisterung werden meine Truppen an der Seite Ihrer ruhmgekrönten Waffengenossen für deutsches Recht und deutsche Ehre den Kampf aufnehmen. Möge es zum Wohle Deutschlands und zum Heile Baierns werden. Ludwig Rex.

— Ueber den von mehreren Blättern gemeldeten Entschluß des Herzogs von Nassau, sich dem Bundesoberfeldherrn zur Verfügung zu stellen, berichtet die „Post": „Der Kaiser Napoleon, um wenigstens einigermaßen mit deutschen Sympathieen brilliren zu können, wandte sich an den Herzog Adolph und forderte ihn auf, sich unter seinen Schutz zu stellen. Er erbot sich gleichzeitig, dem Herzog den Wiederbesitz seiner Staaten zu garantiren. In wenig schmeichelhaften Ausdrücken erfolgte darauf die Antwort: er sei Deutscher und wisse, was er als solcher zu thun habe. Den Worten folgte alsbald die That. Der Herzog stellte sich dem Könige zur Verfügung und veranlaßte auch den Prinzen Nicolaus, seine Dienste dem Vaterlande anzubieten." (Der Erbprinz von Nassau steht bereits als Portepée-Fähnrich im 12. norddeutschen (königlich sächsischen) Armeekorps.

— Seit gestern (20.) ist in den im Lagerhause parterre belegenen Räumen, wo früher die Zahlungsstelle und Bureaus der General-Militärkasse sich befanden, die „Generalkriegskasse" eingerichtet, wie aus einer großen an der Eingangsthür befindlichen Affiche ersichtlich ist; die General-Militärkasse ist inzwischen in die hinteren Räume des Lagerhauses verlegt worden. Das Personal ist theils aus Beamten der General-Militärkasse, zum großen Theile aber aus einbeorderten Beamten anderer Regierungsbehörden gebildet worden.

— Wie weit die französische Frechheit zu gehen im Stande ist, davon hat der französische Militärbevollmächtigte v. Stoffel, dessen Berichte über die deutschen Zustände nach manchen Andeutungen wesentlich dazu beigetragen haben sollen, die Kriegslust der französischen Regierung aufzumuntern, noch zu guter Letzt ein Beispiel gegeben, indem er, wie dem „Dresdn. Journ." von hier gemeldet wird, das Ersuchen an die hiesige Regierung stellte, auch nach der Kriegserklärung Frankreichs noch in Berlin verweilen zu dürfen. Nach der „Volkszeitung" hat Graf Bismarck darauf erwiedert: er habe zwar immer den Oberst Stoffel gern in seinem Salon gesehen, er werde ihn aber, falls er nach Sonnenuntergang noch in Berlin sei, als Kriegsgefangenen behandeln lassen.

— Die in den letzten Tagen vorgenommenen Verhaftungen mehrerer Mitglieder des hannoverschen Adels sind wegen verrätherischen Treibens erfolgt, indem man in Erfahrung gebracht hat, daß die Herren zwischen Ritzebüttel und Cuxhaven versucht haben, den Franzosen von Helgoland Lootsen- und Spionendienste zu verschaffen.

— Sämmtliche Männer der Insel Wangerooge an der Küste von Ostfriesland sind auf das Festland gebracht, um sie der Gefahr zu entziehen, zu Lootsendiensten gepreßt zu werden. Diese Maßregel soll auch für die andern norddeutschen Inseln getroffen sein. Die beiden oldenburgischen Lootsenkutter, welche in See waren, und von denen man befürchtete, daß sie dem französischen Geschwader in die Hände fallen könnten, sind, laut Telegramm, glücklich in Bremerhafen eingelaufen.

— Otfrid Mylius in Stuttgart unternimmt es gleichfalls, ein militärisch zu organisirendes Freikorps zu errichten. Dasselbe soll die Pässe des Schwarzwalds und unserer übrigen deutschen Grenzgebirge besetzen und vertheidigen, Konvois und Transporte begleiten, Rekognoszirungen vornehmen, dem Feinde die Zufuhren abschneiden oder Konvois überfallen, und so dem regulären Militär einen wesentlichen Theil des Dienstes im Felde erleichtern.

— Ueber den Beginn der Feindseligkeiten wird der „Elb. Z." aus Saarbrücken, 10. Juli geschrieben: Heute früh, gegen 5—½6 Uhr (genau kann ich die Zeit nicht angeben) überschritt eine starke Truppe Chasseurs d'Afrique die preußische Grenze „an der goldenen Brême", einem Wirthshause an der von Forbach nach Saarbrücken führenden Landstraße, 1 Stunde von Saarbrücken entfernt gelegen. In dem etwa 10 Minuten diesseits der Grenze gelegenen Zollhause rissen sie 2 Zollbeamte unteren Ranges halb angekleidet aus dem Bette und führten sie als Gefangene (die französischen Zeitungen werden daraus schon Material machen) zu Pferde fort. Unsere Ulanen, viel schwächer, rückten gegen die feindlichen Truppen vor. Diese ritten mit höllischem Gebrüll auf die preußische Cavallerie an; dieselbe antwortete mit lautem Lachen und sprengte mit eingelegter Lanze auf den Feind, der sich sofort wandte und dabei fünf bis sechs Schüsse that. Hierbei soll ein Pferd unserer Truppe verwundet sein. Seit der Zeit ist jenseits der Grenze Alles still.

— Ueber das gestrandete französische Kriegsschiff schreibt „Nieuwe Rotterdamsche Courant" vom 19. Juli: Aus Texel meldet man uns: Es befinden sich Dampfschiffe in den Außengründen; darunter vermuthlich ein französischer Kriegsdampfer. Näheres fehlt. Eins dieser Schiffe ist in Gefahr; es ist Hülfe dahin abgesandt. Nach einem späteren Berichte ist das bewußte französische Schiff der Kriegsdampfer „Hirondelle"; man ist mit Löschen beschäftigt und hofft das Fahrzeug diese Nacht flott zu bekommen.

— Die militärischen Maßnahmen Rußlands, welche es wohl verhüten werden, daß die Bäume des Herrn v. Beust in den Himmel wachsen, haben auch der Türkei Beängstigungen verursacht. Aus Konstantinopel, 19. Juli wird der „Pr." telegraphirt: Die Pforte, über die eventuellen Folgen des französisch-deutschen Krieges beunruhigt, trifft die umfassendsten militärischen Vorsichtsmaßnahmen. Die türkischen Diplomaten besorgen französische Concessionen an Rußland. Die gesammte Reserve der türkischen Armee wurde einberufen.

— Die „Pos. Ztg." meldet: Zum Chef des 5. Armeecorps ist General-Lieutenant von Kirchbach ernannt worden. Ueber die Verwendung des bisherigen kommandirenden Generals v. Steinmetz verlautet, daß demselben das 7. und 8. Korps übergeben werden würde.

— Das Generalkonsulat des norddeutschen Bundes in London ist beauftragt worden, britischen Seeleuten, welche die in den Kanal einlaufenden deutschen Schiffe von der drohenden Kriegsgefahr warnend in Kenntniß setzen, auf Grund der von den gewarnten deutschen Schiffern ihnen darüber auszustellenden Bescheinigung, eine Prämie von je drei Pfund Sterling für Rechnung des Bundes zu zahlen, eine Maßregel, die auch im letzten deutsch-dänischen Kriege Anwendung gefunden und sich damals bewährt hat.

— Unser Warschauer Correspondent schreibt uns unter dem 19. Juli: Gestern Nacht hier eingelaufenen Nachrichten zufolge soll der Kaiser von Rußland gegen Ende dieser Woche, beziehungsweise Freitag, in Begleitung des Fürsten Gortschakoff hier eintreffen. In Skierniewice wird ein Lager zusammengezogen werden, der Statthalter Graf Berg aber nach Kalisch gehen, und über die dort zusammengezogenen russischen Truppen den Befehl übernehmen. „Die Warschau-Terespoler Eisenbahn-Direction ist angewiesen worden, den größten Theil ihres Wagenparkes für Militär- und Equipagen-Transporte zur Verfügung der Regierung zu halten. Selbstverständlich trifft man diese Maßnahmen lediglich zur Sicherung der Ruhe in Polen, vielleicht auch zur Warnung Oesterreichs vor einer Parteinahme in dem begonnenen Kriege. (B. B.-Z.)

Merseburg, 21. Juli. Von hier ist folgendes Telegramm an den Bundeskanzler abgegangen: Die Bürger Merseburgs schaaren sich in der Stunde der Gefahr einmüthig um den Thron ihres geliebten Heldenkönigs und sind bereit, Gut und Blut für die Ehre und die Unabhängigkeit des Vaterlandes zu opfern. Sie bitten den Herrn Bundeskanzler, diesen Ausdruck ihrer Empfindungen Sr. Majestät zu Füßen zu legen. Das Telegramm ist von mehr als tausend Anwesenden unter begeisterten Hochrufen einstimmig beschlossen.

Köln, 21. Juli. Die Königin wurde gestern bei ihrer Durchreise von Tausenden, welche sich auf dem Centralbahnhofe zur Begrüßung Ihrer Maj. eingefunden hatten, in enthusiastischer Weise empfangen. Es herrschte allgemeine Begeisterung.

Köln, 21. Juli. Die „Köln. Ztg." meldet aus Trier vom 19. Juli: Heute früh gegen 3 Uhr erschallten in Saarbrücken plötzlich Alarmsignale. Die aus einem Bataillon des 40. Infanterie-Regiments und 3 Eskadrons des 7. Ulanen-Regiments bestehende Garnison rückte sofort zur Unterstützung der an der Grenze stehenden Vorposten aus. Ein französisches Chasseur-Regiment hatte die Grenze überschritten und rückte unter Vorausschickung von Plänklern vor. Die letzteren eröffneten aus ihren Karabinern auf große Entfernung ihr Feuer. Die Eskadron des Rittmeisters v. Luck so wie ein Theil der Eskadron des Premier-Lieutenants Müller formirten sich zur Attaque, die jedoch von den Chasseurs nicht angenommen wurde. Dieselben zogen sich zurück und wurden von den Ulanen eine gehörige Strecke weit in das französische Gebiet verfolgt. Das Rencontre lief unblutig ab.

Wiesbaden, 20. Juli. Heute Nachmittag hat hier auf dem Marktplatze vor der evangelischen Kirche, deren Portal mit preußischen, norddeutschen und nassauischen Flaggen geschmückt war, eine große Volksversammlung stattgefunden. Nachdem der Bürgermeister dieselbe mit einer patriotischen Anrede eröffnet, forderte der Ober-Appellationsrath Hehner die Versammlung auf, die folgenden von Dr. Petri begründeten Resolutionen anzunehmen: 1) In der unserem Könige zugefügten Beleidigung erblicken wir einen frevelhaften Angriff auf die Ehre und das Einigungswerk des deutschen Volkes; 2) der durch den Uebermuth der französischen Regierung und durch die Verblendung eines Theils des vergewaltigten französischen Volkes heraufbeschworene Krieg ist dem Volke ein nationaler und mit vereinter Kraft unter Hintansetzung aller Parteiunterschiede durchzukämpfen; 3) wir schaaren uns freudig um das von unserm Könige entfaltete deutsche Banner, Jeder bereit, zur Durchführung des aufgezwungenen Kampfes jedes Opfer zu bringen. Die Resolutionen wurden unter enthusiastischem Beifall von der zahllos angeschwollenen Menge angenommen. Die Versammlung schloß mit Absingung der „Wacht am Rhein" und anderer Nationallieder.

Hannover, 21. Juli. Die Bestimmung, daß die Telegraphenstation zu Norderney nach Nordeich übersiedeln soll, ist vorläufig noch suspendirt. Erst wenn jede Verbindung aufgehoben sein wird, geht die Station nach Nordeich hinüber. Gerüchte, daß Borkum durch Franzosen okkupirt sei, findet keine Bestätigung.

Hamburg, 21. Juli. Wie der „Korrespondent" erfährt, hat der hiesige französische Gesandte gestern seine Pässe erhalten und die Stadt bereits verlassen.

— Wie das „Fremdenblatt" erfährt, ist den Helgolander Lootsen die Uebernahme von Diensten auf fremden Schiffen untersagt; ebenso ist den Fischerkuttern und Privatfahrzeugen verboten, die Insel zu verlassen, wenn Schiffe in Sicht sind.

— Der Lootse des Schiffes „Allemannia", welcher vorgestern das Schiff elbaufwärts führte, bemerkte in der Nähe Glückstadts ein Panzerschiff. In der Meinung, es sei dies ein feindliches Kriegsschiff, welches auf die „Allemannia" Jagd mache, suchte er rasch elbabwärts zu gehen, — da fiel von dem Panzerschiff ein Kanonenschuß. Allgemeine Bestürzung auf der „Allemannia", die Kriegsangst war auf jedem Antlitz zu lesen, steckte in allen Gliedern. Jetzt hieß es aber dem Feind entgegengehen und gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Der Lootse steuerte nun dem Panzerschiffe zu und bald entpuppte sich der vermeintliche Feind als das norddeutsche Panzerschiff „Prinz Adalbert", dessen Schuß nur ein Signalschuß zum Herbeikommen eines Lootsen war, weil das Schiff ebenfalls elbabwärts geführt sein wollte.

Altona, 21. Juli. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge ist gestern in Glückstadt ein französischer Kapitän als der Spionage verdächtig nebst dem Lootsen verhaftet worden, welcher ihn hereingeführt hatte.

Bremen, 20. Juli. In der heutigen Sitzung der Bürgerschaft wurde eine Mittheilung des Senats entgegengenommen, in welcher der Wunsch desselben ausgesprochen wurde, die Bürgerschaft möge mit ihm in gemeinsamer Opferfreudigkeit Hand in Hand gehen. Die Mittheilung fand die begeisterte Zustimmung der Versammlung. Das Mitglied der Bürgerschaft, Mosle, begrüßte in begeisterter Rede den festen männlichen Willen, welcher sich für die Sache des Vaterlandes kundgebe und sprach zu dem so hochherzigen, würdigen und festen Auftreten des erhabenen Monarchen auf das Entschiedenste seine Zustimmung aus. Ein von ihm ausgebrachtes dreimaliges Hoch wurde jubelnd erwiedert. Schließlich bewilligte die Versammlung einen Kredit von 100,000 Thalern.

Emden, 21. Juli. Gestern Abend zwei französische Kriegsschiffe bei Borkum.

Dresden, 21. Juli. Eine Einberufung eines außerordentlichen Landtages wird nicht beabsichtigt, da die disponiblen Fonds des sächsischen Staates die Mittel zu längerer Kriegsführung garantiren.

Deßau, 20. Juli. Vorgestern trug hier die Statue des alten Deßauers einen Lorbeerkranz. Die patriotische Begeisterung ist allgemein. Der greise Herzog, der längst sein Regierungs-Jubiläum gefeiert, theilt ganz die Stimmung und sagt: „Wenn ich nicht gar zu alt wäre, ich ginge auch mit! Aber Friedrich geht mit!" Friedrich ist der Erbprinz, der heute von Marienbad hierher zurückkehrt und als preußischer General ins Feld zieht, wie so viele Prinzen seines großen Hauses vor ihm. Der Erbprinz war schon mit vor Düppel und auch 1870 bei unseren Fahnen. An der Spitze der Vereinsthätigkeit der Frauen steht die Prinzessin Luise, die Tochter des verewigten Prinzen Georg.

Stuttgart, 21. Juli. In der Ständeversammlung brachte heut die Regierung eine Kredit-Forderung von 5,900,000 Gulden ein, Minister Varnbüler motivirte den Antrag und schloß mit folgenden Worten: Daß nach Beseitigung der spanischen Thronkandidatur dennoch mit Ungestüm Seitens Frankreichs zum Kriege getrieben wurde, beweist, daß die spanische Frage nur der Anstoß, nicht aber der wahre Grund des Krieges gewesen ist, dessen Endziele somit weiter reichen. Das Ministerium hat die Integrität Deutschlands für bedroht. Für Deutschlands Unversehrtheit und Ehre rechtzeitig mit aller Kraft einzutreten, halten wir für unsere Pflicht, und sind deshalb der Ansicht, daß auf die von Preußen gestellte Frage, ob wir uns ihm im Kriege anzuschließen gesonnen seien, mit einem offenen Ja geantwortet werden muß. Wir stehen vor einem Entschlusse, welcher entscheidend ist für die Schicksale Würtembergs. Zeigen Sie Europa durch raschen Beschluß, daß ein selbstständiger deutscher Stamm aus freier Entschließung freudigen Muthes eintritt in den Kampf um Deutschlands Ehre.

— Die Vorlage der Staatsregierung über Erlgen, von 5,900,000 fl. wird von der Volksvertretung einmüthig angenommen. Vor dem Sitzungssaale standen große Menschenmassen, die die Volksvertreter begeistert begrüßten. Morgen Schlußsitzung.

Ausland.

Wien, 20. Juli. Es verlautet jetzt allgemein, Oesterreich werde eine aufmerksame Neutralität nach beiden Seiten hin beobachten und mit Ausschluß jeder Mobilisirung seine passive Stellung bewahren.

Brüssel, 19. Juli. Die Truppen der Observationsarmee werden folgende Aufstellung nehmen: der linke Flügel auf dem Plateau von Herve, das Centrum in der Provinz Namur, der rechte Flügel an der Grenze gegen Givet hin. Die Ausführungsarbeiten an den Vertheidigungswerken an der Schelde bei Antwerpen sind ausgeschrieben und stehen heute im „Moniteur Belge". Gendarmerie-Abtheilungen zu Pferde bewegen sich an allen Grenzen.

21. Juli. Es wird versucht, mittelst der noch in Frankreich zurückgebliebenen Mannschaften der früheren Welfenlegion von Neuem ein solches Korps zu organisiren, und es finden zu dem Zwecke bereits Unterhandlungen mit einem sich in Chartres aufhaltenden Hannoveraners, Namens Voß, statt.

— In einem an die Provinzialgouverneure anläßlich des Erinnerungsfestes vom 21. Juli (Einzugstag des Königs Leopold I.) gerichteten Rundschreibens erwähnt der Minister des Innern u. A., daß der belgische Patriotismus sich mehr und mehr bewähre durch die Opfer, welche er sich auferlege, um die Pflichten zu erfüllen, die durch die Aufrechthaltung der Neutralität geboten sind, einer Neutralität, die eine weitere Garantie in den freundschaftlichen Versicherungen seitens beider kriegführenden Mächte erhält.

Haag, 21. Juli. Die Kammer hat mit Einstimmigkeit den Gesetzentwurf betreffend die Miliz angenommen. Aus den Mittheilungen des Kriegsministers in der Kammer ist hervorzuheben, daß Holland sich stark genug fühlt, um seine Neutralität mit Energie aufrecht zu halten.

Paris, 19. Juli. Das „Journal des Debats" meldet: „Es verlautet über die Abreise des Kaisers noch nichts Bestimmtes; wie es heißt, wird sie nicht vor der Vollendung der vorläufigen Aufstellung der Armee erfolgen. Mac Mahon soll, wie es heißt, diesen Abend abreisen, sein Hauptquartier wird in der Umgegend von Nancy sein."

— Das „Siècle" meldet: „Gegenüber der in unserer offiziösen Presse beliebten Ueberzeugung waffnet sich Süddeutschland gegen uns gleichzeitig mit Norddeutschland. Wir gehören zu denjenigen, welche sich in dieser Hinsicht niemals eine Illusion gemacht haben: wir betonen heute diese Thatsache, weil wir der Ansicht sind, daß es in diesem wichtigen Augenblicke ein Verbrechen wäre, dem Lande die wahre Lage der Dinge zu verheimlichen. Die österreichischen Blätter, die uns vorliegen, rühren noch aus der Zeit vor dem Bruche her, doch war das Bevorstehen des Krieges schon bekannt, und wir müssen gestehen, daß sich die Wiener Presse im Allgemeinen den neuen Bemühungen des französischen Kabinets wenig günstig zeigt. Belgien rüstet, um seiner Neutralität Achtung zu verschaffen. Aus Dänemark fehlen noch alle bestimmten Nachrichten. Ebenso aus Italien.

— Der „Constitutionnel" bringt folgenden Bericht aus Cherbourg: „Eine große Thätigkeit herrscht im Hafen und auf der Rhede; die Schiffe des Panzergeschwaders haben seit zwei Stunden alle geheizt und machen Vorbereitungen zur Abfahrt. Man versichert, daß unser Geschwader unverzüglich in die Ostsee abgehen werde."

— Das „Journal Officiel" meldet: „Der Kaiser hat bestimmt, daß sowohl im Kaiserlichen als in den Hauptquartieren der verschiedenen Armeekorps kein Freiwilliger, kein fremder Offizier, mit Einem Worte, eine nicht zur Armee gehörige Person zugelassen werden darf."

Paris, 21. Juli. Das „Journal officiel" meldet: Die Unterthanen Preußens und der mit ihm verbündeten Staaten, welche sich gegenwärtig in Frankreich befinden, werden ermächtigt, auch ferner in Frankreich zu verweilen, so lange ihr Benehmen keinen Anlaß zu Beschwerden giebt. Die fernere Zulassung der Unterthanen Preußens und der mit demselben verbündeten Staaten auf französisches Gebiet kann jedoch nur auf spezielle Ermächtigung erfolgen, welche nur ausnahmsweise ertheilt werden wird. Den gegenwärtig in französischen Häfen liegenden feindlichen Handelsschiffen wird eine dreißigtägige Frist für ihre Rückkehr bewilligt und werden dieselben freies Geleit haben. Schiffe, welche Ladung für französische Rechnung haben und sich in feindlichen oder neutralen Häfen befinden, und zwar seit einem Zeitpunkt vor der Kriegserklärung, sind der Wegnahme nicht unterworfen, dieselben können ihre Ladung in französischen Häfen unbehelligt löschen und erhalten freies Geleit für die Rückkehr.

Mailand, 18. Juli. Wie in Florenz, so haben auch hier Kundgebungen zu Gunsten Deutschlands und gegen Frankreich stattgefunden. Die öffentliche Meinung ist offenbar enthusiastisch für Preußen gestimmt.

London, 19. Juli. Schon geht das Gerücht, daß die Kriegsaussichten auf dem Kontinente England zu einer Verstärkung seiner bewaffneten Macht veranlaßt haben, um für den Fall der Neutralitätsverletzung durch eine der kriegführenden Mächte sofort einschreiten zu können. So heißt es in Chatham, daß mehrere Dampfer in der Medway-Reserve Ordre erhalten hätten, sich bereit zu halten, und daß mehrere andere nach dem Staatswerfte von Chatham gebracht werden sollen, um zu sofortigem Dienste ausgerüstet zu werden.

Bukarest, 20. Juli. Das von der radikalen Partei in der Kammer beantragte Mißtrauensvotum für das Ministerium besagt: Die Kammer nimmt das Regierungsprogramm an, wonach Rumänien unter ausgesprochener Sympathie für Frankreich sich Angesichts der europäischen Ereignisse vollkommen neutral erklärt.

Newyork, 20. Juli. Der französische Gesandte Prevost-Paradol hat sich am Dienstag Abend mit eigener Hand den Tod gegeben, wie man muthmaßt, in einem Anfalle von plötzlichem Wahnsinn.

— In Cincinnati hat ein Massenmeeting der dort wohnenden Deutschen stattgefunden, welches in enthusiastischer Weise den allgemein herrschenden Sympathien für Preußen und Deutschland Ausdruck gab. Die deutschen Gesellschaften in den großen Städten der Union haben bedeutende Geldsummen für die Wittwen und Waisen der in dem bevorstehenden nationalen Kriege bleibenden Soldaten gezeichnet. — Die Dampfschifffahrt von Newyork nach Deutschland durch deutsche Dampfer ist geschlossen.

Pommern.

Stettin, 22. Juli. Der „St.-Anz." veröffentlicht einen Königlichen Erlaß vom gestrigen Tage, betreffend die Abhaltung eines „außerordentlichen allgemeinen Bettages" am 27. d. Mts.; ferner ein von dem Kriegs- und Marineminister und dem Minister des Innern erlassenes Verbot der Ertheilung von Entlassungsurkunden und Auslandspässen an Personen im militärpflichtigen Alter, und endlich die Bestim-

mung, daß die nach den §§. 4 und 16 des Gesetzes über die Kriegsleistungen vom 11. Mai 1851 den **Kreisen** obliegenden Lieferungen an Fleisch, Brodmaterial, Hafer, Heu und Stroh vom 1. August d. J. ab zu beginnen haben.

— Der Truppentransporte wegen wird vom Montag, den 24. d. Mts., ab, auf sämmtlichen Bahnstrecken der Berlin-Stettiner Bahn der **gesammte Personen- und Güterverkehr** bis auf Weiteres eingestellt.

— Morgen wird das Bellevue-Theater eine große Festvorstellung geben zum Besten der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger. Wir machen unsere geehrten Abonnenten hierauf besonders aufmerksam.

— Die Versammlung des **pommerschen Forstvereins**, welche auf die Tage vom 4. bis 6. August d. J. in Greifswald angesetzt war, ist in Folge der Kriegserklärung von dem Vorstand abbestellt worden. Die Forstakademie in Neustadt-Ebersw. ist geschlossen.

— Wie heute verlautet, ist man hier wieder eines **Spions** — und zwar eines **Dänen** — habhaft geworden, indessen fehlen bisher noch nähere zuverlässige Nachrichten.

— Der Servis, welcher in Friedenszeiten vom Staate gezahlt wird, ist nach dem Gesetze vom 11. Mai 1851 vom Tage der Mobilmachung an Sache der Gemeinden. Wie wir hören, übernimmt die Stadt Stettin auf Vorschlag des in dieser Angelegenheit sehr erfahrenen Herrn Th. Fuchs die ganze Quartierungslast, miethet die Soldaten aus und erhebt die Kosten durch Zuschlag zur Kommunalsteuer. Den einzelnen Familien wird dadurch eine große Last abgenommen und die Sache jedenfalls aufs einfachste und billigste geordnet. Dringend wünschenswerth ist es aber, daß nun auch von den Wohlhabenden unserer Stadt etwas zur Erquickung und Stärkung der ins Feld rückenden Brüder gethan werde.

— Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, den Appellationsgerichts-Rath **Meischeider** in Greifswald in gleicher Eigenschaft an das Appellationsgericht in Celle zu versetzen.

— Gestern Abend hat in der Börse die bereits erwähnte Versammlung des Vereins zur Förderung und Wahrung kaufmännischer Interessen der Waarenhändler stattgefunden, in welcher Maßregeln vereinbart sind, die geeignet erscheinen, der ungerechtfertigten Entwerthung **nichtpreußischer** Coupons und Kassenanweisungen vorzubeugen.

— Der bisherige Strafanstaltsgeistliche **Abel** in Görlitz ist zum Pastor in Lindenberg, Synode Demmin, erwählt und in sein neues Amt eingeführt.

— Am 17. d. Mts. wollte der hiesige Schneidergeselle Joh. Frd. Wilh. **Müller** nach beendeter Pferdemusterung ein dem Fuhrherrn Gutschmidt gehöriges Pferd nach Hause reiten. Auf diesem Ritt wurde der etwas angetrunkene M. von dem unruhig gewordenen Pferde abgeworfen, erhielt dabei einen Hufschlag vor den Kopf und blieb besinnungslos liegen. Nach dem Krankenhause geschafft ergab sich, daß Müller zwei erhebliche Schädelverletzungen und eine Gehirnerschütterung erlitten, indessen hofft man, ihn doch wiederherstellen zu können.

— Der in der Speicherstraße No. 8 wohnhafte Arbeiter Wilhelm **Jastrow** war heute früh auf dem englischen Dampfer „Saxon" beim Hinablassen eines 18 bis 20 Ctr. schweren Oelfasses in den Schiffsraum mittelst der „Winsche" beschäftigt. J. verpaßte das gegebene Zeichen zum Loslassen und erhielt in Folge dessen von der zurückschlagenden „Wrange" durch einen Schlag vor den Kopf so erhebliche Verletzungen, daß er in's Krankenhaus getragen werden mußte.

— Innerhalb der letzten 14 Tage ist dem Uhrmacher Brachmann aus seinem Geschäftslokale Rosengarten No. 30 eine kleine goldene Ankeruhr mit starker Goldkapsel und der eingravirten No. 11620 im Werthe von 50 Thlr. gestohlen, der Verbleib derselben oder der Dieb aber bisher nicht ermittelt worden.

† **Greifswald**, 20. Juni. Am Sonntag gestattete die Eisenbahn-Direktion ihren Arbeitern und deren Familien eine Vergnügungsfahrt nach dem reizenden Jatzuick. Lokomotive und Waggons waren festlich geschmückt und kehrten die Theilnehmer Abends in heiterster Stimmung hierher zurück. — Die Salamonski'sche Kunstreiter-Gesellschaft hat hier unter zahlreicher Theilnahme des Publikums bereits einige Vorstellungen gegeben. Die Leistungen der Gesellschaft verdienen volle Anerkennung. Die Pferde, einige 30 an der Zahl, sind wirklich prächtig und deren Dressur bewundernswerth, ebenso sind die Kostüme der Darsteller und Darstellerinnen äußerst reizend. Die Zwischenpausen werden mit gymnastisch-humoristischen Piecen ausgefüllt, über welche wir ebenfalls nur ein lobendes Urtheil fällen können.

Colberg, 21. Juli. Am vergangenen Sonntage erschienen hier aus eigenem Antriebe einige 20 nicht militärpflichtige Juristen des Appellgerichtes zu Köslin, um dem hier garnisonirenden Infant.-Regiment Nr. 54 ihre Dienste zur Vertheidigung des Vaterlandes anzubieten. Ein Beweis für die hohe patriotische Stimmung, die unser ganzes Volk ergriffen hat! Es haben sich ferner alle Schüler der Prima der hiesigen Realschule, 7 an der Zahl, ebenfalls zum Eintritt ins Heer gemeldet.

An denn gallischen Hoahn.

Hör' mie moal to — du gallisch Hoahn! —
Du häst sien Doag nix Gods recht doahn,
Brackst ostmols Zank un Striet vom Tuhn;
Du Grotshals! kannst denn goar nich ruhn?
Nu wist du upgebläht ull Nar,
Bishaft, denn jungen dütschen Aar,
Mit dienen langen Spoorn to dack,
Denkst woll, de jung Aar is noch schwack?
Ne, Hoahn! he hät int' Knocken Mark,
Uck is sien krummen Schnöawel stark.
Un scharp de Krallen an sien Klaun;
He ward denn Kamm die blodig haun! —
Alt-Damm. H. L.

Vermischtes.

Berlin. Wir können die große Zahl von Preisen, welche für Soldaten als Belohnungen bestimmter Waffenthaten ausgesetzt sind, hier nicht aufzählen. Die Expedition der „Köln. Ztg." allein hat die Auszahlung von fünf Preisen übernommen: 500 Thlr. demjenigen deutschen Truppentheile, der die erste französische Kanone erobert; 500 Thlr. der deutschen Kavallerie-Abtheilung, die das erste französische Carrée vernichtet; 200 Thlr. der Abtheilung des 8. Armeekorps, die zuerst ein Geschütz nimmt; 80 Pfd. Sterl. dem Truppentheile, der die erste Mitrailleuse wegnimmt; 200 Thlr. für die Eroberer der zweiten französischen Kanone.

— Eine seltsame Scene ereignete sich in der Donnerstagssitzung des Englischen Unterhauses. Der Sprecher sah am Ministertische neben dem Sekretair der Admiralität einen Herrn sitzen, der ihm gänzlich unbekannt war. Um seinen Namen befragt, gab der Fremde zur Antwort, er sei ein „Pair des Reichs". Ein solch beispielloser Eingriff in die Rechte des Hauses konnte nicht geduldet werden, und nachdem dem edlen Lord mehrere Male vergeblich sein Irrthum vorgehalten, wurde er sanft an die Luft gesetzt.

— In einer Pariser Brasserie, die meistentheils von Deutschen besucht wird, ereignete sich dieser Tage folgende Scene. Zu einem Tisch, an dem lauter Deutsche saßen, rief ein Franzose hinüber: „Nehmt euch in Acht, wir haben einen alten Zahn auf euch!" — „Pah", erwiederte einer der Haranguirten, dessen Sprache man einen stark Berlinischen Accent anmerkte, „euer Zahn ist so alt, daß er nicht mehr beißt!"

— Madame zum Dienstmädchen: „Bravo Auguste, die Suppe ist wieder vorzüglich. Ich bemerke seit vorgestern mit Vergnügen, daß Du eine ausgezeichnete Bouillon zu bereiten verstehst." — „Ach Madame, Sie brechen mir das Herz, wenn Sie mich an meinen Wilhelm erinnern, der am Montag mit seinem Regiment ausgerückt ist." — O, ich begreife. Nun, er kommt sicherlich als Unteroffizier zurück, wenn er die Franzosen eben so sehr aufs Korn nimmt wie — meine Bouillon."

— Es wird gewitzelt, „die Franzosen seien im Begriff, am Rhein eine „**Molkenkur**" zu nehmen." Wenn es ihnen nur gut bekommt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 22 Juli. Wetter regnig. Temperatur + 15° R. Wind W.

An der Börse.

Weizen steigend bei reger Kauflust, per 2125 Pfd. loco gelber 63—70 Rt, bunter und weißer 64—73 Rt, Petersburger 61 Rt bez., 83—85pfd. gelber per Juli, Juli-August u. August-September 67½—68½ Rt bez., September-Oktober 70, 71½ Rt bez. u. Gd., 72 Br.

Roggen höher, per 2000 Pfd. loco 77—78pfd. 44 bis 45 Rt, feiner 46—47½ Rt, per Juli und Juli-August 45½—46½ Rt bez., August-September 47 Rt bez., September-Oktober 48—49¼ Rt bez. u. Gd., per Frühjahr 51 Rt Br., 50 Gd.

Gerste per 1750 Pfund loco 34—37 Rt

Hafer höher, per 1300 Pfd. loco 34½—37 Rt, nahe Termine wegen zu hoher Forderungen kein Geschäft, 47- bis 50pfd. per September-Oktober 33 Rt Br.

Erbsen per 2250 Pfd. loco Futter- 40—48 Rt, Koch- 51—55 Rt

Winterrübsen loco ohne Umsatz, per 1800 Pfd. September-Oktober 94 Rt bez., 95 Br.

Rüböl fest, loco 13 Rt Br., per Juli 12½ Rt Br., Juli-August $12\frac{1}{12}$, $\frac{1}{8}$ Rt bez., September-Oktober $12\frac{1}{3}$ Rt Br. u. Gd., Novbr.-Dezember 12½ Rt Gd.

Spiritus fest, loco ohne Faß $14\frac{5}{12}$, $\frac{2}{4}$ Rt bez., per Juli, Juli-August u. August-September 14 Rt bez., September 14¾ Rt bez., Oktober pr. 10,000 Litre pCt. 16½ Gd.

Angemeldet: 10,000 Quart Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 68, Roggen 46, Rüböl 12½, Spiritus 14.

Familien-Nachrichten.

Verehelicht: Herr Franz Meyer mit Fräulein Ida Göttlich (Stettin).

Gestorben: Herr Friedrich Gottweiß (Stettin). — Herr Ferdinand Wunderlich (Stettin). — Tochter Martha des Herrn W. Reiß (Stettin).

Kirchliches.

Am Sonntag, den 24. Juli, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche.
Herr Konsistorialrath Kleedehn um 10½ Uhr.
Herr Candidat Zimmermann um 2½ Uhr.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.
Herr Candidat Gemberg um 2 Uhr.
Herr Candidat Balke um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Boysen.

In der Johannis-Kirche:
Herr Candidat Gemberg um 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.

Neu-Tornei im Betsaale:
Um 4½ Uhr Vorlesen.

Neu-Tornei in Bethanien:
Herr Pastor Bramesfeld um 10 Uhr.
Herr Pastor Bramesfeld um 6 Uhr.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 17. Juli zum ersten Male:

In der Schloß-Kirche.

Friedrich Wilhelm Julius Iben, Zuckersiederei-Arbeiter hier, mit Wilhelmine Carol. Aug. Pritz hier.

In der Jakobi-Kirche:

Carl Emanuel Schwabe, Schuhmacher hier, mit Bertha Ferdinandine Elwine Meyer hier.

Herr Franz Ludwig Jacob Schwenn, Hausvater im Stadt-Lazareth zu Stolp, mit Jungfrau Amalie Marie Rosalie Lasch hier.

Herr Carl Ernst Ferdinand Raddatz, Sattlermeister in Pollnow, mit Fried. Amalie Rackwitz daselbst.

Christian Friedrich August Liese, Arb. hier, mit Jungfrau Laura Marie Magdalena Beyer hier.

Herr Hermann Ludwig Paul Gust, Uhrmacher hier, mit Jungfrau Emma Hulda Louise Dittmann hier.

Herr Emil Petzold, Königl. Bezirks-Feldwebel zu Mogilno, mit Jungfrau Caroline Auguste Buchholz hier.

August Julius Krüger, Schneiderselle hier, mit Louise Wilhelmine Auguste Muhl hier.

Herr Ernst Friedrich Wilhelm Zobel, Lehrer hier, mit Jungfrau Bertha Wilhelmine Math. Giese in Neuwarp.

Termine vom 25. bis incl. 30. Juli.

In Subhastationssachen.

27. Kr.-Ger.-Komm. Treptow a. R. Grundstück Nr. 51b nebst Zubehör des Büdners Martin Müller zu Robe.

In Konkurssachen.

27. Kr.-Ger.-Deput. Pasewalk. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Verm. der offenen Handelsgesellschaft Büsing & Dudy daselbst.
28. Kr.-Ger.-Deput. Pasewalk. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Verm. des Kaufmanns Julius Düsing daselbst.
29. Kr.-Ger. Deput. Pasewalk. Erster Prüfungsterm. im Konk. über das Privatvermögen des Mühlenbesitzers A. Dudy daselbst.
30. Kr.-Ger.-Deput. Pasewalk. Erster Anmeldeterm. im Konk. über das Verm. des Gutsbesitzers Hermann Dudy zu Friedberg.

Die erste Sendung

Sardellen-Hering,

in vorzüglicher Qualität empfing und empfiehlt pro Pfund 1¾ Sgr.

Carl Gallert,

Mönchenstraße 19 und Albrechtstraße 3a.

Reis

pro Pfund 1½ Sgr. empfiehlt

Carl Gallert,

Feld-Menagen,

Trinkflaschen mit Becher, Messer mit Gabel und Löffel empfehlen

Moll & Hügel.

Cigarren-Offerte.

Eine Partie Reste in verschiedenen Sorten ca. 100 Mille verkaufe ich um damit zu räumen sehr billig.

Es befinden darunter Sorten von Thlr. 5 an von rein amerikanischen Tabaken, auch Havanna-Cigarren bestehend aus Resten von 200 bis 500 Stück.

Ich mache auf diese billige Offerte die Herrn **Consumenten** wie auch **Wiederverkäufer** besonders aufmerksam.

C. A. Meyer Nachfolger.

Tiefschwarze Universal-Tinte

aus der Fabrik von

Reinh. Tetzer in Berlin,

Prinzenstraße 44.

Diese allerseits als **vortrefflich anerkannte** und **viel empfohlene** Tinte übertrifft alle existirenden Fabrikate dadurch, daß sie leicht und **sogleich tiefschwarz aus der Feder fließt und niemals verdirbt.**

In Flaschen a 12, 8, 5, 3 u. 2 Sgr. zu beziehen durch alle soliden Papier- und Buch-Handlungen.

Wir empfehlen zu Fabrik-Preisen unser vollständig assortirtes Lager dauerhaft gebundener

Conto-Bücher und Copir-Bücher

von den besten Patent-Papieren mit und ohne gedruckte Köpfe und Seitenzahlen, eigener Fabrik, für **kaufmännische, gewerbliche u. landwirthschaftliche Zwecke,** sowie alle Schreib-, Bureau- und Zeichnen-Utensilien.

Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15.

Echte Manilla-Cigarren,

feines Aroma und weißer Brand,

pro 100 Stück 1 Thlr. 15 Sgr.

Wegen des geringen Prozentsatzes Nicotin, welches der Manillatabak enthält, als leichte Cigarre besonders Badereisenden oder Reconvalescenten zu empfehlen, bei

Bernhard Saalfeld,

gr. Lastadie Nr. 56.

Clavier-Transport-Institut

der **Pianoforte-Handlung** von

G. Wolkenhauer,

Stettin, Louisenstraße Nr. 13.

Das Institut übernimmt den Transport aller Arten Pianos, als Flügel, Pianos in Tafelform, Pianinos und Harmoniums, **verpackt** und **unverpackt, nach** und **von** allen Orten Stettins und nähern Umgebung, auf Wunsch auch **nach** und **von** außerhalb nach den Sätzen des nachstehenden Tarifs.

Bestellungen werden erbeten

im Comtoir, Louisenstr. 13, part.

Tarif.

I. Für den Transport eines unverpackten **Pianos in Tafelform, Pianinos** oder **Harmoniums**

	Thlr.	Sgr.
a) im Innern der Stadt	—	20
b) nach oder von Grabow, Grünhof, Fortpreußen, Bollwerk, Kronenhof oder diesen gleich zu erachtenden Entfernungen	1	—
c) nach oder von Bredow, Bredow-Antheil, Züllchow, Friedrichshof, Galgwiese, Pommerensdorfer Anl. Central-Güter-Bahnhof	1	15
d) nach oder von Frauendorf, Gotzlow, Eckerberg u. anderen Plätzen, die nicht über 1 Meile von Stettin entfernt liegen	2	15
II. Für den Transport eines **Flügels**		
ad I. a)	1	15
ad I. b)	1	20
ad I. c)	2	—
ad I. d)	3	—
III. Für den Transport eines **verpackten Pianos in Tafelform, Pianinos** oder **Harmoniums** einschließlich der Kosten für Aus- oder Verpacken derselben tritt zu den einzelnen Sätzen je ein Aufschlag ein von	—	15
IV. Desgleichen eines **Flügels** von	—	20

Dampfkessel-Beheizung mit Torf.

Eine äußerst wichtige Erfindung für Torfkonsumenten.

Vor einiger Zeit wurde ich nach einem Orte berufen, wo man lediglich auf Holz und Torf angewiesen ist und man trotz aller Anstrengung, mit diesem Brennmaterial, den außergewöhnlich starken Betrieb nicht zur Hälfte im Gang erhalten konnte. Diese mir anvertraute Aufgabe habe ich aufs Vollständigste gelöst dadurch, daß ich ein System ausschließlich mit Torfbeheizung aufstellte, daß weder der Torf durch die Heizthüre eingeworfen, noch durch dieselbe die Asche durchgerüttelt wird, da in beiden Fällen während des Beschüttens eine Menge Luft eindrängt, das Feuer tödtet und niemals eine anhaltende Intensivität zu erreichen möglich ist.

Der Schluß der langen Rede ist also der, daß der fragliche Betrieb, der vorher mit Torf und Holz nicht zur Hälfte erhalten werden konnte, nunmehr mit demselben Quantum Torf und ohne Holz vollständig und mit leichter Mühe, bei 4 bis 5 Atmosphären Dampfspannung, 15 Stunden täglich arbeitet und der Rost nur einmal während der Zeit vom Schlacken gereinigt wird. Meine Leistungen in Anlegung und Verbesserung von Heizanlagen im Allgemeinen sind den Herren Industriellen genügend bekannt, als daß ich nöthig hätte es weiter zu erörtern.

Schwab,

Architekt in Gnesen, Prov. Posen.

Tricot-Jacken,
Tricot-Beinkleider,
Tricot-Binden,

Herrenhemden in Leinen,
Herrenhemden
in Chiffon,
Herrenhemden in Dowlas,

sowie Schlafdecken, Reisedecken, Plaids 2c.

empfiehlt

in größter Auswahl billigst

E. Aren, Breitestraße **33.**

Die Maschinennäh-Anstalt von Frau Timm,

alte Königs- u. Mönchenbrückstr.-Ecke 15, 4 Tr. r.

empfiehlt sich zur saubersten Anfertigung von **Oberhemden** a 10 Sgr., **Damenhemden** 7½ Sgr., **wollene Striche** zu säumen, 6 Ellen 1 Sgr., **Taschentücher** säumen Dtzd. 5 Sgr., **Namen sticken** Dtzd. 7 Sgr. 6 ₰ und **Aufzeichnen der Wäsche,** sowie jede **Stepperei** schnell und billig. Das **Zuschneiden** der **Wäschen** wird gutsitzend und unentgeltlich besorgt. Modelle liegen zur Ansicht.

Papier- und Kurzwaaren-Handlung

von

Fabrik von Conto- u. Copir-Büchern.

Julius Löwenthal,

42. Breitestraße 42.

Fabrik von Stempel- und Copirpressen.

Brief-, Schreib- und Concept-Papier, das Buch von 1 Sgr. an. Schreibebücher, gutes Papier, das Dtzd. 6 Sgr. Alle Sorten Schul-, Correspondenz- und Bureaufedern, das Groß von 2 Sgr. an. Stahlfederhalter, das Dtzd. von 6 ₰ an. Bleifedern, das Dtzd. von 1 Sgr. an. Notizbücher reich mit Gold verziert, von 6 ₰ an. Portemonnaies, ganz Leder, das Stück von 9 ₰ an. Federkästen mit Gummizug und Goldverzierung, das Stück von 9 ₰ an. Couverts, 25 Stück 6 ₰. Rechnungsformulare, 100 Stück 3 Sgr. Wechsel- und Quittungs-Schemas, 100 St. 4 Sgr. Photographie-Album in überraschender Auswahl zu 26 Bildern. das Stück 5 Sgr. Poesie- und Stamm-Album. Schulmappen für Knaben und Mädchen von 12½ Sgr. an. Cigarrentaschen, ganz Leder, mit Bügel, von 5 Sgr. bis zu den feinsten **Copirbücher,** mit Register, von 25 Sgr. an. **Contobücher** jeder Art, nach den neuesten Einrichtungen. **Contobücher** für die Landwirthschaft. Copir- und Stempelpressen von 1 Thlr. an. Alle Comtoir-, Bureau- und Zeichen-Utensilien und hundert andere Artikel zu auffallend billigen Preisen. Jede Liniatur sowie **Druck-** und **lithographische Arbeiten** werden sauber und schnell zu bekannt **billigsten Preisen** gefertigt.

Preiscourant gratis. Wiederverkäufern besonderen Rabatt.

42. Julius Löwenthal 42,

vis-a-vis Hôtel du Nord.

Auf Firma und Hausnummer **42** bitte genau zu achten.

Weltberühmtes Radikalmittel gegen Gicht und Anhang.

Podagra Fußgicht, **Chiagra** Handgicht, **Cephalia** Kopfgicht, **Lumbago** Lendengicht, **Rheumatismus, Migrain.**

à Töpfchen nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr.

Briefe und Gelder franko.

Karl Püttmann in Köln.

Sassenhof 3, neben Hôtel Victoria.

Attest.

Mit freundlichem Gruß ersuche ich Herrn Püttmann mir noch 1 Töpfchen Gichtsalbe gegen Post-Nachnahme zu übersenden, da sich dieselbe bei meiner Frau bis jetzt ausgezeichnet bewiesen hat und bedeutende Besserung eingetreten ist, ich sehe daher 2c. 2c.

Ziegesheim bei Rudolstadt, den 1. Februar 1870.

Theodor Humemann.

Alle Zahnleidende

mache ich darauf aufmerksam, daß **Gebisse, Piecen, Stiftzähne** auf Gold und Kautschuck unter **Garantie** eingesetzt, sowie Zähne nach den besten Methoden gereinigt und plombirt werden.

Zahn-Atelier von Fr. Schocher,

Breitestraße 40–50.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie **Doctor O. Killisch** in **Berlin, jetzt:** Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt Dr. **Kirchhoffer**
Keppel bei **St. Gallen** (Schweiz)

Tivoli-Garten, Schwedt a. O.

Einem geehrten Publikum bringe mein höchst elegant gelegenes Garten-Grundstück (Tivoli) zur gefälligen Beachtung und bin ich im Stande, jede an mich gestellte Forderung einer größeren Gesellschaft zu genügen.

NB. Gleichzeitig empfehle meine Kegelbahn u. Billard, Bier und Speisen 2c. der Jahreszeit angemessen.

Hochachtungsvoll

F. Schlanert.

Vermiethungen.

Große Wollweberstraße 25 wird zum 1. Oktober die Parterrewohnung, bestehend aus 3 Stuben, Kabinet und Zubehör, miethsfrei. Näheres daselbst zwei Treppen hoch beim Wirth, von 9–12 Uhr Vormittags.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein **Kindermädchen** wird verlangt, Breitestraße 8, Hinterhaus 1 Treppe.

Stellen-Gesuch.

Ein militairfreier junger Mann, 29 Jahr alt, 13 Jahre bei der Landwirthschaft, sucht eine Stelle als erster Wirthschafter oder Inspektor. Einer Stelle, wo derselbe mit zur Familie gezogen würde, würde der Vorzug gegeben. Gefl. Offerten sub **M. 1990** befördert die Annoncen-Exped. v. **Rudolf Mosse** in **Berlin.** [c 483]

Ein Barbiergehülfe wird sofort gewünscht. Reisegeld wird erstattet von

Wittwe **Fischer,**
in Daber.

Bellevue-Theater.

Sonnabend, den 23. Juli.

Große Extra-Vorstellung.

Zum Besten für die im Felde verwundeten und erkrankten Krieger. Erstes Gastspiel des Fräulein **Louise Vollmer** vom Stadttheater zu Breslau. Auftreten der Tänzerin Frl. Alice de la Croix. **Deutschlands Panier,** ein Wort der Zeit, gedichtet von Julius Breidenstein, gesprochen von Herrn Schröder. **Namenlos.** Große Posse mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von D. Kalisch.

Abgang und Ankunft

der

Bahnzüge:

nach	Stargard, Cöslin, Colberg, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Mrg.	6 U.	20 M.
"	Berlin:	"	Mrg.	6 "	30 "
"	Pasewalk, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg.	8 "	45 "
"	Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Vm.	10 "	8 "
"	Pasewalk, Prenzlau, Wolgast, Stralsund:	Eilzug	Vm.	10 "	35 "
"	Stargard, Cöslin, Colberg:	Courierzug	Vm.	11 "	26 "
"	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mitt.	11 "	50 "
"	Berlin:	Courierzug	Nm.	3 "	38 "
"	Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Nm.	3 "	45 [?] "
"	Stargard, Cöslin, Colberg:	Personenzug	Nm.	5 "	— "
"	Berlin, Wriezen:	"	Nm.	5 "	32 "
"	Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Prenzlau:	Personenzug	Abd.	7 "	19 "
"	Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Abd.	8 "	5 "
"	Stargard:	Gemischter Zug	Abd.	10 "	33 "
	Ankunft:				
von	Stargard:	Gemischter Zug	Mrg.	6 U.	15 M.
"	Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8 "	32 "
"	Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau:	Persz.	Mrg.	9 "	35 "
"	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9 "	48 "
"	Berlin:	Courierzug	Vm.	11 "	14 "
"	Cöslin, Colberg, Stargard:	Personenzug	Vm.	11 "	37 "
"	Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mitt.	1 "	36 "
"	Cöslin, Colberg, Stargard:	Courierzug	Nm.	3 "	28 "
"	Stralsund, Wolgast, Pasewalk:	Eilzug	Nm.	4 "	23 "
"	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4 "	35 "
"	Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Nm.	5 "	12 "
"	Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Abd.	7 "	19 "
"	Cöslin, Colberg, Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	10 "	15 "
"	Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	10 "	28 "

Posten.

Abgang:

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh
I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
I. Botenpost nach Neu-Torney 5 U. 30 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
I. " " Neu-Torney 12 U. — M. Nachm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
III. " " Neu-Torney 5 U. 50 M. Nm.
II. " " Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Nb

Ankunft.

I. Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
II. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Neu-Torney 5 U. 25 M. früh.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 fr.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
II. " " Neu-Torney 11 U. 25. M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab
I. " " Neu-Torney 5 U. 45 M. Nm.
II. Botenpost von Pommerensdorf 5 U. 50 M. Nm.